

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 21 (1969)
Heft: 1

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wäre da vor allem noch die bildschöne Jacqueline Bisset, die die undankbare Rolle von Bullitts Freundin mit Bravour meistert.

Das sind fast überschwängliche Worte des Lobes für einen amerikanischen Film, den auch heute noch viele für tot halten. «Bullitt» indessen beweist — neben vielen anderen Werken der letzten Zeit — dass der amerikanische Film nicht nur lebt, sondern auch zu begeistern vermag — nicht zuletzt seiner Perfektion und seiner Dynamik wegen. «Bullitt» jedenfalls ist ein Werk, das dafür steht, dass auch ein an sich trivialer Kriminalfilm zum Filmkunstwerk verdichtet werden kann.

Jedes Kartenhaus zerbricht

House of cards

Produktion: USA, 1967

Regie: John Guillermin

Besetzung: George Peppard, Inger Stevens, Orson Welles

Verleih: Universal

FH. Ein Weltenbummler mit vielen Scheinberufen kommt in eine Lage, in der er die Obhut über einen achtjährigen Knaben nicht ablehnen kann, dessen Vater als französischer General in Algerien erschossen wurde. Die Familie versucht noch immer auf mehr oder weniger krummen Wegen, möglichst auch mit Gewalt, ihre früheren grossen Besitzungen in Algerien zurückzuerhalten mit Ausnahme der Mutter, die deswegen praktisch gefangen gehalten wird. Sie möchte fliehen unter Mitwirkung des Weltenbummlers, wobei es zu entsprechenden schlimmen Verwicklungen, Kindsraub, Mord, Erpressung kommt, bis es dann nach entsprechender Jagd zu einer Schluss-Auseinandersetzung in Rom kommt.

Der Film verweist auf Orson Welles als Mitwirkenden, doch erscheint dieser hervorragende Schauspieler nur etwa drei bis viermal. Es handelt sich um einen gepflegten Konfektions-Reisser, der durch Ausstattung, Aufbau und Besetzung über dem Durchschnitt der Gattung steht. Die Idee, erbitterte Algerienflüchtlinge in den Maschen eines zweideutigen Revolutionärs sich verstricken zu lassen, ist keineswegs abwegig; es sind auf diesem Gebiet noch viel schlimmere Dinge vorgekommen. Für Freunde eines anspruchsvolleren Reissers zu empfehlen.



Orson Welles erscheint wieder einmal kurz im Reisser «Jedes Kartenhaus zerbricht», der Hitchcock zu erreichen sucht, jedoch nur mit halbem Erfolg.

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich

Der Angriff der Leichten Brigade / The Charge of the Light Brigade

Produktion: England, 1968 — Regie: Tony Richardson — Besetzung: Trevor Howard, Vanessa Redgrave, John Gielgud, David Hemmings, Harry Andrews — Verleih: Unartisco

Darstellung des bekannten, heroisch-sinnlosen Angriffs einer leichten Kavalleriebrigade Englands im Krimkrieg, aber auch seiner sozialen Hintergründe, des vernobten Offizierkorps, der grausamen Disziplin, der Sittenlosigkeit, der vorwiegend unfähigen hohen Offiziere voller Ständesdünkel, der schlecht informierten Politiker. Realistisch-kritisch, sehenswert.

Die Banditen von Mailand / Banditi a Milano

Produktion: Italien, 1967 — Regie: Carlo Lizzani — Besetzung: Gian Maria Volonte, Thomas Millan, Enzo Sancrotti — Verleih: Starfilm

Rekonstruktion eines wirklichen, schweren Raubüberfalls in Mailand mit nachfolgender, gefährlicher Flucht und mehreren Morden bis zur Festnahme. Nur auf Ausstattung und Tempo inszenierter Reisser, an der Oberfläche bleibend, ohne Versuch einer Erforschung der Ursachen, ohne Sozialkritik.

Das Herz ist ein einsamer Jäger / The heart is a lonely hunter

Produktion: USA, 1968 — Regie: R.E. Miller — Besetzung: Allan Arkin, Sondra Locke, Percy Rodriguez — Verleih: Warner.

Kleinstadtleben in Amerika aus der Perspektive eines jungen Taubstummen, der voll guten Willens vielen helfen kann, nur sich selbst nicht, und freiwillig stirbt. Stellenweise sehr feinfühlig, im ganzen jedoch konfektionsmässig gestaltet, jedoch trotzdem sehenswert.

Die Uebersinnliche / Questi fantasmi

Produktion: Italien/USA, 1967 — Regie: Renato Castellani — Besetzung: Sophia Loren, Vittorio Gassman, Mario Adorf, Margaret Lee — Verleih: MGM

Schwankartige Komödie um einen leichtsinnigen Schwadronneur, der jedoch gespenstergläubig ist, was zu turbulenten und amourösen Verwicklungen führt. Viel zu stark ausgewalzt, teilweise sehr müdes Spiel, auch von der Loren.

Adieu, geliebter November / Sweet November

Produktion: USA, 1967 — Regie: Robert E. Miller — Besetzung: Sandy Dennis, Anthony Newley — Verleih: Warner

Sentimentale Komödie um eine junge Frau, die ihre Liebhaber monatlich wechselt, sich jedoch in den «November» verliebt, der den wahren Grund für ihre Lebensweise entdeckt, eine unheilbare Krankheit. Deshalb schickt sie auch ihn unter tiefen Schmerzen fort. Kaum parodistische Ansätze, stilistisches Durcheinander, unbefriedigend.

Grosse Lüge der Lylah Clare / The Legend of Lylah Clare

Produktion: USA, 1967 — Regie: Robert Aldrich — Besetzung: Kim Novak, Peter Finch, Ernest Borgnine — Verleih: MGM

Hollywooder Regisseur treibt durch masslose künstlerische Anforderungen zwei Stars in den Tod. Stellenweise gut gespielt, vermag der Film nicht zu überzeugen, denn in ihm sind zweifellos keine masslosen künstlerischen Anforderungen gestellt worden, er bleibt durchschnittlich. Einige Selbstkritik an Hollywood von Interesse.

Ein seltsames Paar / The Odd Couple

Produktion: USA, 1967 — Regie: Gene Saks — Besetzung: Jack Lemmon, Walter Matthau — Verleih: Star

Verfilmte Bühnenkomödie um zwei aus zerbrochenen Ehen kommende Ehemänner, deren Fehler, welche zur Aufhebung der Ehe führten, wieder bei ihrem Zusammenleben zum Vorschein kommen, und ebenfalls zur «Scheidung» führen. Sehr gut gespielt, doch gestalterisch nur verfilmtes Bühnenstück mit der Sprache als Rückgrat. Unterhaltend, witziger Dialog, sonst ohne Bedeutung.